

Die Grafen von der Mark

Graf Friedrich von Berg-Altena (* im 12. Jhd.; + 1198/1199). war der Sohn von Eberhard I. von Berg-Altena. Er regierte von 1180 bis 1198/99 als Graf von Altena. Bereits ab 1173 tritt Friedrich als Herrscher in Erscheinung, so dass er um 1155 geboren worden war. Friedrich ist der Vater von Adolf I. von der Mark, und somit der Stammvater der Linie der Grafen von der Mark. Um 1170 erwarb Friedrich von Berg-Altena den Oberhof Mark. Zu dieser Besetzung gehörte auch ein strategisch günstiger Hügel, der spätere Burghügel in der Mark. Zudem verfügte der Oberhof auch eine Eigenkirche, die Pankratius-Kirche. Diese ging ebenfalls in Friedrichs Besitz über. Friedrich heiratete um 1198/99 (wahrscheinlich früher) Alveradis von Krickenbeck, eine Tochter des Grafen Reiner von Krickenbeck-Millendonk (* um 1110; + nach 1164). Seine Söhne waren:

1. **Adolf I. Graf von der Mark** (* um 1182; + 28.06.1249)
2. Friedrich

Zu Gunsten seines Sohnes Adolf I. hatte Graf Friedrich früh gesorgt. Denn er hatte ab 1198 auf dem Hügel eine Burganlage errichten lassen, die Burg Mark. Es ist zu vermuten, dass Friedrich nach erfolgter Erbteilung die Kontrolle über seinen Bruder Adolf I. ausüben wollte, und hatte die in der Nähe liegende Burg und Stadt Nienbrügge zu seiner Residenz gemacht. Nach dem Tod Friedrichs von Berg-Altena nannte sich sein Sohn bereits ab 1202 Adolf von der Mark.

Adolf I. Graf von der Mark (* um 1182; + 28.06.1249) wurde bis 1226 auch noch Adolf I. Graf von Altena-Mark genannt. Ab 1202, sowie ausschließlich ab 1225 bis zu seinem Tod 1249 beurkundet er mit dem Titel Graf von der Mark. Adolf gehörte zu den Grafen von Berg und Altena und war der Begründer des neuen Adels-Geschlechts, der Grafen von der Mark. Er vereinigte ab 1226 die Güter der Grafen von Berg-Altena, welche sich seit der Altenaischen Erbteilung ab 1180 im Besitz verschiedener Seitenlinien befanden in einer Hand, und formte daraus die Grafschaft Mark. Die Hauptstadt wurde Hamm, welche durch ihn begründet worden war. Adolf von der Mark war zudem auch Graf von Krieckenbeck (bis 1243) und Vogt des Klosters Cappenberg und des Klosters Werden. Wie die gesamte Familie Berg-Altena wurde auch Adolf I. von der Mark in den Deutschen Thronstreit hineingezogen. Dieser Konflikt wurde zwischen den altenaischen-bergischen und der altenaisch-märkischen Linie ausgetragen, welche maßgeblich zwischen den Welfen und Staufern verursacht worden ist. Der Sieg über Heinrich des Löwen im Jahre 1180 zog ein Machtvakuum nach sich, in das die Grafen vorzudringen versuchten. Die Bestrebungen gingen dahin, dass sich die Grafen zu Territorialherren aufschwingen konnten. Dieses gelang auch Adolf I. von der Mark und seinen Nachfolgern. Die in der Gelnhäuser Urkunde protokollierte Aufteilung von Heinrichs Herzogtum Sachsen, zu diesem gehörte auch Westfalen, führten dazu, dass der Kölner Erzbischof zum Herzog von Westfalen erhoben wurde. Bis zum Jahre 1225 scheint Adolf von der Mark ein treuer Gefolgsmann des Staufer-Kaisers Friedrich II. und des Kölner Erzbischofs gewesen sein. Nachdem die Koalition Friedrich von Isenberg im Jahr 1225 den Tod des Kölner Erzbischofs Engelbert I. herbeigeführt hatte, sah Graf Adolf den Zeitpunkt für aktives Handeln gekommen. Denn zu diesem Zeitpunkt schien die isenbergische Macht völlig zerschlagen. Er nutzt das entstandene Machtvakuum um die südlich der Lippe gelegenen Besitzungen an sich zu bringen. Er stellte sich demonstrativ auf Kölns Seite und legte dabei symbolisch den Namen Altena ab, den auch Friedrich von Isenberg getragen hatte. Daher erschien Adolf seit 1226 nur noch als Graf Adolf von der Mark. Bedingt durch die Mordtat des Friedrich von Isenberg schleiften die Kölner und ihre Verbündeten dessen Festungsanlagen darunter auch die Isenburg bei Hattingen. Adolf übernahm es dabei, Nienbrügge zu zerstören. Im Gegenzug gestattete ihm Engelbert Nachfolger Heinrich I. von Köln einen großen Teil der Güter seines Vettters, Friedrich von Isenberg, zu übernehmen. So nutze Adolf seine kölntreue Haltung aus, um den größten Teil der altenaischen Besitzungen und Rechte für sein Haus zu retten und in seiner Hand wieder zu vereinen. Den Einwohnern der zerstörten Stadt Nienbrügge bot Adolf von der Mark auf einem nahegelegenen Flurstück im Winkel zwischen Lippe und Ahse eine neue Heimstatt. Mit ihrer Hilfe gründete Adolf im März des Jahres 1226 die Stadt Hamm, und verlieh ihr das Hammer Stadtrecht. Am 1. Mai 1226 liess er durch seinen Drost und Heerführer Ludolf von Bönen den Grundstein zur neuen Hauptfeste der Burg Blankenstein an der Ruhr legen. Graf Adolf von der Mark residierte auf der Burg Mark, während seine Ministerialen in Hamm ansässig waren. Der von Köln unabhängige Territorialstaat „Grafschaft Mark“ wurde erst unter Eberhard I. von der Mark realisiert. Und zwar durch den Sieg über den Kölner Erzbischof Siegfried von Westerburg in der Schlacht von Worringen im Jahre 1288. Adolf von der Mark nannte „die Höfe Bremen und Schwerte; Gericht, Vogtei und Kirche zu Unna; das Gericht und den Hof Kaufbochum; die Gerichte an der Ruhr und zu Hattingen; die Höfe Halver und Kierspe; die Burgmannen der Schlösser Mark, Altena und Blankenstein mit allen ihren Lehen; die Gebiete von Blankenstein und Lünen; sowie die Lehnsherrlichkeit über die Häuser Dahle und Lahr“ sein eigen. Im Jahr 1243 wurde Adolf vom Kölner Erzbischof mit der Hälfte von Bochum belehnt und die zweite Hälfte kam durch Tausch und Kauf 1392 an die Mark. Im Laufe der Zeit kamen immer weitere Territorien an die Grafschaft Mark. Adolf war vor dem 7. April 1210 verheiratet (umstrittene Angaben) mit **Irmgard von Geldern** (+ nach 1230), einer Tochter des Grafen Otto I. von Geldern-Zütphen, und mit Lutgardis. Neuere Erkenntnisse weisen darauf hin, dass es sich um eine Person,

nämlich Lutgardis-Irmgard von Geldern handeln muss. Adolf von der Mark hatte acht Kinder, nämlich:

1. Irmgard war Äbtissin von Bersenbrück
2. Eine Tochter oo mit Diether IV. Graf von Katzenelnbogen (+ um 1249)
3. Eberhard von Altena war Mitregent zur Mark (+ bei einem Turnier bei Neuss 1241)
4. Otto Graf von Altena (+ 14.08.1262 oder 1269) war Propst in Aachen und Maastrich. Nach der Erbteilung im Jahre 1249 gab Otto seine geistlichen Ämter ab, und residierte mit Einverständnis seines Bruders Engelbert I. von der Mark mit eigener Hofhaltung auf Burg Altena.
5. Gerhard von der Mark (* 1220; + 11.08.1272) war von 1261 bis 1272 Bischof zu Münster. Gerhard weihte 1264 den St. Paulus-Dom in Münster ein, und war ein Förderer des Menoritenklosters in Münster. Dieses stellte er unter das Patrozinium der heiligen Catharina. Der Bischof zerstörte 1270 die Burg Groß-Schonebeck in Wierling, welches trotz Verbotes wieder errichtet wurde. 1271 liess er die Burg Vischering errichten. Gemäß Überlieferung ging die Einführung des Fronleichnamsfestes im Bistum Münster auf Bischof Gerhard von der Mark zurück.
6. **Engelbert I. von der Mark** (* um 1225; + 16.11.1277)
7. Richarda (+ 1270) war Äbtissin des Klosters Fröndenberg und des späteren Klosters Kentrop oo mit Graf Otto I. Von Dale (+ vor 1257)
8. Adelheid (+ 1233) oo mit Johann I. von Sponheim Graf von Sayn (+ 1266)

Adolf von der Mark starb am 28. Juni 1249, und wurde in der Stiftskirche des ehemaligen Prämonstratenser-Klosters Cappenberg beigesetzt.

Engelbert I. von der Mark (* um 1225; + 16.11.1277) regierte von 1249 bis 1277 als Graf von der Mark. Da sein Bruder Otto, der bisher Kanoniker in Lüttich gewesen war, nach dem Tod seines Vaters in den weltlichen Stand zurücktrat, musste Engelbert einige Burgen wie die Burg Altena und Blankenstein sowie das dazu gehörende Land an ihn abtreten. Durch den Tod des nachkommenlosen Ottos im Jahre 1262 (1269) konnte eine Besitzzersplitterung verhindert werden. Nur kurze Zeit später geriet Engelbert I. von der Mark mit dem Erzbischof Engelbert II. von Köln in Fehde. Nach einer Reihe von Gefechten schlossen die Gegner im Jahr 1265 den Frieden. Konflikte mit Köln gab es unter dem Erzbischof Siegfried von Westerburg, welcher versuchte seinen Einfluss am Rhein und in Westfalen auszubauen. Im Jahr 1277 schlossen sich verschiedene Territorialherren unter der Führung von Simon von Paderborn zu einem Bündnis zusammen. Auch Engelbert war daran beteiligt. Im gleichen Jahr 1277 wurde Engelbert bei einer Reise von Hermann von Lohn überfallen, schwer verwundet, und verstarb auf der Burg Bredevoort. Engelbert I. von der Mark war in erster Ehe mit Kunigunde von Blieskastel (+ vor 1258) Tochter und Miterbin des Grafen Heinrich aus dem Hause der Grafen von Metz, und in zweiter Ehe mit Elisabeth von Heinsberg, Tochter des Grafen Dietrich II. zu Falkenburg-Monschau verheiratet.

Die Kinder aus der 1. Ehe hießen:

1. Agnes oo mit Heinrich Graf zu Windeck (+ um 1295) Sohn des Grafen Adolf VII. von Limburg-Berg und der Margarete von Hochstaden
2. Sophie oo mit Ludwig II. Graf von Ziegenhain (+ 1294)
3. Richarde oo vor 1277 mit Otto III. Graf von Tecklenburg (+ 1285)
4. **Eberhard I. Graf von der Mark** (+ 04.07.1308) welcher sein Nachfolger wurde

Die Kinder aus zweiter Ehe waren:

5. **Adelheid oo mit Otto Graf von Kleve (+ 1310)**
6. Mechthild oo mit Florenz Graf von Berthoud (+ 1331)
7. Gerhard Herr zu Rodlichem oo mit Elisabeth von Dammartin, Tochter des Grafen Jean

Eberhard I. von der Mark (+ 04.07.1308 in Fröndenberg) regierte von 1277 bis 1308 als Graf von der Mark. Er war auch Vogt zu Essen. Graf Eberhard kämpfte zeit seines Lebens gegen die Macht Kurkölns. Im Winter 1287/88 befreite er zuerst die von den Kölnern besetzte Limburg bei Hagen. Er belagerte anschließend und erfolgreich die gegenüber liegende Raffenburg und zog von dort in die Schlacht von Worringen. Anschließend eroberte er die Stadt Werl und die Neue Isenburg bei Essen. Den Hintergrund der Ereignisse war der Limburger Erbfolgestreit. Sein bis 1296 treuer Vasall, der Ritter Sobbo de Svirte führte von 1299 bis 1300 eine Fehde gegen Eberhard I. und eroberte die Burg Limburg bei Hohenlimburg. Eberhard legte die ersten Ansätze einer Verwaltungsgliederung der Grafschaft Mark. Er gründete im Jahr 1301 die heutige Stadt Bergneustadt. Die erste Heirat Eberhards fand um 1273 mit **Irmgard von Berg**, einer Tochter des Herzogs Adolf IV. von Berg und der Margarethe von Hochstaden statt. Aus dieser Ehe kamen die Kinder:

1. Margarethe (+ 25.01.1299) oo mit Gerhard von Katzenelnbogen (+ 1312)
2. Kunigunde (* um 1293; + nach 25.02.1343) oo mit Dietrich IV. von Heinsberg-Blankenberg (+ 1361)
3. Irmgard
4. Konrad Herr zu Hörde (+ 14.03.1353) oo **Elisabeth von Kleve** (+ 1361), Tochter des Grafen Dietrich
5. **Engelbert II. von der Mark** (* um 1275; + 18.07.1328)

6. Katharina war Äbtissin von Fröndenberg

7. Adolf VIII. (* 00.08.1278; + 03.11.1344) war von 1313 bis 1344 Bischof von Lüttich

Die zweite Heirat fand mit Maria (Gräfin von Looz) wohl die Tochter des Grafen Johann I. von Rieneck und Looz statt. Aus dieser Ehe kamen die Kinder:

8. Richarda war oo mit Johann III. Graf von Reifferscheid-Bedburg (+ um 1316)

9. Johanna war oo mit Philipp IV. Graf von Reifferscheid-Wildenberg (+ um 1329)

10. Engelbert I. Herr zu Loverdal

Eberhard I. von der Mark und seiner Ehefrau Irmgard wurden im Hochgrab in der Kirche zu Fröndenberg beigesetzt.

Engelbert II. von der Mark (* um 1275; + 18.07.1328) regierte von 1308 bis 1328 als Graf von der Mark. Und durch Heirat war er auch Graf von Aremberg. Im Jahre 1299 erbte Engelbert die Grafschaft Aremberg von seinem Schwiegervater, dessen Linie im Mannes-Stamm erloschen ist. Nach dem Tode seines Vaters setzte er dessen Politik fort. Engelbert II. unterstützte König Ludwig IV. im Thronstreit. Er ging ständig wechselnde Bündnisse ein, bedingt durch die Zeit höchster politischer Instabilität in ganz Westfalen. Er gab Altena städtische Freiheiten. Zudem erwarb er unter anderem die Grafschaft Ardey, Hagen, Aremberg, Lünen und sicherte Volmarstein mit wichtigen Grafenrechten in Schwelm, (Bochum; hier Förderer der Entwicklung der Stadt) und Hagen und baute die Burg Schwarzenberg zur Absicherung. Er gewann das Stift Herdecke, stritt viel mit dem Erzbischof von Köln und dem Bischof Ludwig von Münster. Diesen setzte er 1322/23 gefangen, und konnte so bedeutende Positionen nördlich der Lippe erzwingen. Auch unterwarf Engelbert II. den Großteil des Landesadel und war zeitweise Statthalter von Geldern. Engelbert II. hat sich am 25. Januar 1299 mit Mathilde von Aremberg (Arberg) verheiratet. Sie war Tochter und Erbin des Burggrafen Johann von Köln (- Aremberg) und der Gräfin Katharina von Jülich. Kinder aus dieser Ehe waren:

1. Eberhard von der Mark residierte nach der Erbteilung, von 1328-1387 als Graf von Arenberg (* vor 1326; + um 1387)

2. **Adolf II. Graf von der Mark** (+ 1347)

3. Mechthild (+ vor 1327) oo in erster Ehe mit Gottfried II. von Sayn, Graf von Sponheim (+ 1327), und in zweiter Ehe mit Johann II. von Hochstaden, Graf von Neuenahr (+ um 1363)

4. Irmgard (+ 12.11.1360) oo mit Otto Graf zur Lippe-Detmold (+ auch 12.11.1360)

5. Katharina I. war Äbtissin von 1336 bis 1360 in Essen (+ 12.09.1360)

6. Richardis (+ nach 28.02.1384) war oo mit Bernhard V. Graf von Lippe-Rheda (+ 1365)

7. Margarete war Äbtissin von Überwasser

8. Engelbert III. (+ 25.08.1368) war von 1344/45 bis 1368 Bischof von Lüttich. Sowie von 1364 bis 1368 Erzbischof in Köln

Adolf II. Graf von der Mark (+ 1347) regierte von 1328 bis 1347 als Graf von der Mark, und späterhin auch die Grafschaft Kleve. Er war Vogt von Werden und Essen, und setzte zielstrebig die Politik seiner Vorgänger fort. Er förderte Handel und Gewerbe, stritt besonders mit Kurköln und den Bischöfen von Münster, den größten geistlichen Kontrahenten um die Vorherrschaft in Westfalen und behauptete sich. Es war eine Zeit großer politischer Instabilität in Westfalen, verstärkt durch die beginnenden Erbstreitigkeiten in Kleve. Adolf II. heiratete vor 1324 **Irmgard von Kleve (* um 1300; + 1362)** Tochter und Eventualerbin des Grafen Otto. Diese Ehe wurde durch den Papst geschieden. Im Jahre 1332 heiratete er in zweiter Ehe **Margarethe von Kleve (* um 1310/15; + 1341)** Tochter und Erbin des Grafen Dietrich VIII. Sie war die Base von Irmgard. Aus dieser zweiten Ehe gingen hervor:

1. **Engelbert III. Graf von der Mark** (* um 28.02.1333; + 22.12.1391)

2. Margarete (+ 1402/09) oo 1357 mit Johann Graf von Nassau-Dillenburg (* um 1339; + 04.09.1416)

3. Mechthild oo 1371 mit Eberhard II. von Isenburg Graf zu Grenzau (+ nach 17.01.1395)

4. Eberhard war Propst zu Münster

5. **Adolf III.** (+ 07.09.1394) war 1357 Bischof zu Münster, 1363 Erzbischof von Köln, und später Graf von Kleve

6. Dietrich I. war von 1377 bis 1406 Graf von Mark-Dinslaken-Duisburg (+ 25.05.1406)

7. Elisabeth war oo mit Gumprecht von Heppendorf

Engelbert III. Graf von der Mark (* um 28.02.1333; + 22.12.1391) wurde, angeblich gerade erst 17 jährig, bereits Graf von der Mark, und residierte auf der Burg Blankenstein. Engelbert regierte von 1347 bis 1391. Er war damals die bei weitem markanteste und machtvollste Persönlichkeit in Westfalen. Er war hart, zielstrebig und erfolgreich. Er tritt jahrelang mit seinem Onkel Eberhard und musste ihm letztendlich Arberg abtreten. Er kämpfte zeitweise im „Schöffenkrieg“ als Kölner Feldhauptmann und griff in die verheerenden Bruderkriege in Geldern ein. Er verbündete sich dabei mit Wittelsbach-Holland. Engelbert mischte 1376 als

Führer des Sterner-Adelsbundes im Hessen-Erbkrieg mit, sowie 1383 im Brabant-Erbkrieg. Dadurch bekam er französische Subsidien und gewann das westfälische Marschallamt. Somit war er eine Art Hausmeier der Erzbischöfe von Köln im Herzogtum Westfalen gewesen. Im Jahre 1376 wurde er Mitherr in Lippstadt für seine Hilfe in Lippe gegen Tecklenburg. Nach dem Tod Johann von Kleve wurde Adolf Graf von Kleve. Der neue Erzbischof Friedrich von Saarwerden ging seinerseits daran, gegen die Macht der beiden Brüder Engelbert und Adolf vorzugehen. Daher erwarb er von Anna von Kleve deren Erbrecht auf die Grafschaft Kleve. Zudem liess er sich durch den Kaiser den Heimfall der kölnischen Lehen in Kleve sowie die Vogtei über das Stift Essen und weitere Rechte zusprechen. Im Jahre 1376/77 kam es zu erneuten kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen dem Erzstift und Mark-Kleve. Dieser wurde kurzfristig 1381 unterbrochen durch eine von Bischof Kuno II. von Falkenstein vermittelte Waffenruhe. Die Auseinandersetzung endete erst mit dem Tod Engelberts 1391. Er verstarb auf der Burg Wetter am St. Thomastag an der Pest, und wurde in der Stiftskirche Fröndenberg beigesetzt. Sein Bruder Adolf schloss gegen erhebliche Konzessionen mit dem Erzstift Frieden. Adolf III. wurde Nachfolger Engelberts als Graf von der Mark. Engelbert heiratete in erster Ehe vor 11.10.1354 **Richardis von Jülich**, die um 1360 verstarb. Sie war die Tochter des Grafen Wilhelm V. von Jülich welcher auch *Herzog Wilhelm I.* genannt wird. In zweiter Ehe ehelichte er Elisabeth von Sponheim-Sayn (+ 1416), Tochter des Grafen Simon III. von Vianden. Das Kind aus der ersten Ehe war:

1. Margarete (* um 1355; + 1413) welche sich am 23.02.1375 mit Philipp X. von Falkenstein und Münzenberg (+ 1407) verheiratete.

Zu erwähnen ist noch, dass Engelbert III. durch die Streulage seiner politischen Machtzentren dem Zwang rücksichtsloser Aktivität unterlag, diese Gebiete zusammen zu schließen. Es war:

- a) im Raum Hamm/Lippe;
- b) Raum Schwerte/Ruhr
- c) Raum Altena/Lenne.



Adolf III. (* um 1334; + 07.09.1394 in Kleve) war 1357 bis 1363 Bischof im Bistum Münster, von 1363 bis 1364 Elekt des Erzbistums Köln, ab 1368 Graf von Kleve, und ab 1391 bis 1394 Regent der Grafschaft Mark. Nach klevischer Zählung ist er als **Adolf I. Graf von Kleve**, nach kurkölnischer Zählung als Erzbischof Adolf II. von der Mark und als Bischof von Münster als **Adolf I. von der Mark** bekannt. Er wurde früh für den geistlichen Stand bestimmt, und wuchs am Hofe seines Onkels Engelbert, des Bischofs von Lüttich auf. Adolf III. wurde 1348 Domherr am Kölner Dom und 1351 in Lüttich. Von 1353 bis 1357 studierte er Kanonisches Recht in Montpellier. Am 16. November 1357 wurde Adolf durch Papst Urban V. zum Bischof von Münster ernannt. Am 21. Juni 1363 wurde er nach Köln transferiert, nachdem er durch das Domkapitel zum Erzbischof gewählt worden war. Er konnte sich dabei gegen seinen Favoriten des Domkapitels, Johann von Virneburg behaupten. Bereits 1364 übertrug Adolf das Erzbistum Köln seinem Onkel Engelbert, um sich selbst auf die Nachfolge in der Grafschaft Kleve vorzubereiten, welche von seinem kinderlosen Großonkel Graf Johann regiert wurde. Nach dem Tod Graf Johanns von Kleve 1368 konnte sich Adolf gegen seine Konkurrenten Dietrich von Horn und Otto von Arkel durchsetzen und die Nachfolge in Kleve antreten. Dafür musste er seinen Brüdern Graf Engelbert III. von der Mark und Dietrich I. von der Mark rechtsrheinische Teile der Grafschaft Kleve abtreten. Nach dem Tod Herzog Rainalds III. von Geldern im Jahr 1371 unterstützte Adolf vergeblich die Klever Altgräfin Mechtild von Geldern. Wegen ihres Wittum Linn brachen ab 1378 eine Reihe von Kriegen mit dem Kölner Erzbischof Friedrich III. von Saarwerden aus. Adolf musste 1392 auf Linn verzichten, erhielt aber dafür die Stadt Rees. Er erwarb unter anderem auch noch Aspel und Kranenburg. Xanten selbst wurde unter eine kölnisch-klevische Samtherrschaft gestellt. Nach dem Tod seines Bruders Engelbert III. von der Mark im Jahre 1391 welcher keine männlichen Nachkommen hatte, fiel Adolf auch die Grafschaft Mark zu. Diese trat er bereits 1393 an seine Sohn Dietrich ab. Adolf wurde nach seinem Tod in der Klever Stiftskirche begraben. Im Jahr 1369 heiratete Adolf III. **Margarete von Jülich** (+ 1429) Tochter des Grafen Gerhard I. von Berg-Ravensberg, mit der er sechzehn Kinder zeugte. Von diesen haben mindestens fünf das Kindesalter nicht überlebt.

1. **Adolf II./IV.** (* 1373; + 1448) Nachfolger als Graf von Kleve
2. **Dietrich II.** (* 1374; + 1398) Nachfolger als Graf von der Mark
3. **Gerhard von der Mark zu Hamm** (* um 1380/85; + 13.09.1461) seit 1430 Graf zur Mark
4. Heinrich (jung verstorben)
5. Walter (jung verstorben)
6. Johann (jung verstorben)
7. Wilhelm (jung verstorben)
8. Margarethe (* um 1375; + 14.05.1411) oo 1394 mit Albrecht I. von Bayern-Holland (+ 1404)
9. Mynta (? jung verstorben)
10. Elisabeth (* um 1378; + nach 1439) oo 1. Ehe 1393 mit Reinold von Valkenburg (+ 1396); oo 2. Ehe 1401 mit Stephan III. von Bayern-Ingolstadt (+ 1413)
11. Johanna war Äbtissin zu Hörde (+ nach 1415)
12. Engelberta (+ 1458) oo mit Friedrich IV. von Moers (+ 1448)
13. Katharina (+ 1459)
14. Irmgard
15. zwei weitere jung verstorbene Töchter

Dietrich II. von der Mark (* 1374; + 14.03.1398) regiert von 1394 bis 1398 als Graf von der Mark. Er war Vogt über Werden und Essen. Dietrich starb an einer Fehde. Sein Grab liegt in der Stiftskirche von Dortmund-Hörde. Die Nachfolge in der Grafschaft Mark trat sein Bruder Adolf an, der damit Kleve und Mark in Personalunion vereinte.

Adolf II./IV. (*02.08.1373; + 10.09.1448) war von 1394 bis 1448 **Graf von der Mark**, und ab 1394 **Graf** von Kleve sowie ab 1417 bis 1448 **Herzog** von Kleve. Adolf heiratete in 1. Ehe am 07.03.1400 Agnes von der Pfalz (* 1379; + 09.02.1401). Sie war eine Tochter des Kurfürsten und deutschen Königs Ruprecht III. von der Pfalz. Diese Ehe blieb kinderlos. In 2. Ehe nahm er sich am 12.07.1406 Maria von Burgund (* 1394; + 30.10.1463) Tochter des Herzogs Johanns von Burgund genannt Herzog Ohnefurcht und der Margarethes von Bayern zur Frau. Aus dieser Ehe stammen die Kinder:

1. Margarethe (* 24.02.1416; + 20.05.1444) oo in 1. Ehe am 11.05.1433 Wilhelm III. Herzog von Bayern (* 1375; + 12.09.1435) und in zweiter Ehe am 29.01.1441 Herzog Ulrich V. von Württemberg (* um 1413; + 01.09.1480)
2. Katharina (* 25.05.1417; + 10.02.1479) oo am 23.07.1423 (andere Quelle: 1430) Arnold von Egmond, Herzog von Geldern (* 1410; + 23.02.1473)
3. **Johann** (14.01.1419; + 05.09.1481) als **Johann I. der Streitbare** und Nachfolger Adolfs Herzog von Kleve
4. Elisabeth (* 01.10.1420; + 00.03.1488) oo 15.07.1434 Graf Heinrich XXVI. von Schwarzburg-

- Blankenburg (* 23.10.1418; + 13.01.1488)
5. Agnes (* 24.02.1422; + 06.04.1448) oo am 30.09.1439 (andere Quelle: 02.02.1436) in Olite Karl Prinz von Viana, als Karl IV. rechtmäßiger König von Navarra (Haus Trastámara) (* 1421; + 23.09.1461)
 6. Helena (* 18.08.1423; + 03.07.1471) oo 12.02.1436 Herzog Heinrich von Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel??) (* 1411; + 07.12.1473)
 7. Adolf Graf von Ravenstein (* 28.06.1425; + 18.09.1492) oo am 13.05.1453 Beatrice von Portugal (* 1435; + 1462) Tochter von Peter von Portugal, Herzog von Coimbra
 8. Maria (* 19.09.1426; + 23.08.1487) oo 15.11.1440 Karl von Valois, Herzog von Orleans (* 26.05.1391; + 04.01.1465). Ihr Sohn wurde Ludwig XII. französischer König
 9. Anna (* 25.01.1432) jung verstorbene
 10. Engelbert (* 30.06.1433; + 01.07.1433)

Außerdem war Adolf Vater von mindestens drei unehelichen Kindern.

Durch die jahrelangen Bruderkriege schwächte sich Kleves Position, wie auch diejenige von Mark-Altena. Adolf führte 1395 bis 1397 Kriege gegen seinen Onkel in Berg. Er besiegte ihn 1397 bei Kleverhamm, nahm ihn gefangen und gewann von ihm Kaiserswerth, Remagen und Sinzig. Vom Grafen von Salm bekam er eine Hälfte von Gennep und die Herrschaft Ravenstein. Er begründete eine enge Bindung des Hauses an Burgund und wurde durch König Sigismund 1417 auf dem Konzil von Konstanz zum Herzog von Kleve. Im Jahre 1423 griff er zu Gunsten des Hauses Egmont in den Geldern-Erbkrieg ein. Dabei sicherte er sich Emmerich, Gennep und den Reichswald. Adolf wurde somit eine führende Kraft in dem verzweifelten Überlebenskampf gegen den mächtigen, streitsüchtigen Erzbischof Dietrich von Moers-Köln und dessen Verbündete bei der „Soester-Fehde“ von 1444 bis 1448. Adolf gewann dabei Soest, Xanten und weitgehendste Freiheit vom Erzbischof. Er trat dabei Kaiserswerth und Remagen ab. Neben der Erhebung Kleves zum Herzogtum trieb Adolf den Landesausbau, unter anderem, durch Bewässerungssysteme sowie der Modernisierung der Verwaltung voran. Er reorganisierte die Kanzlei des Landes und berief einen ständigen Rat. Herzog Adolf wurde nach seinem Tod in dem von ihm gegründeten Kartäuserkloster auf der Graveinsel bei Wesel bestattet.

Gerhard von der Mark zu Hamm (* um 1380/85; + 13.09.1461) regierte von 1398 bis 1461. Er schlug zunächst die geistliche Laufbahn ein. Von 1403 bis 1417 war er Propst des Xantener Viktor-Stifts. Von 1414 bis 1416 ist er als Kanoniker am Kölner Dom nachweisbar. Schließlich verzichtete er auf die geistliche Würden und konzentrierte sich auf die weltliche Laufbahn. Ab 1409 beanspruchte Gerhard gegenüber seinem Bruder Adolf II./IV. Graf von Kleve und Mark Teilhabe am väterlichen Erbe. Zunächst bekam Gerhard Liemers. Im Jahre 1413 bekam er Teile des märkischen Süderlandes und die Pfandschaften Kaiserswerth, Sinzig und Remagen. 1418 erließ der im Vorjahr zum Herzog von Kleve erhobene Adolf eine Primogenitur-Regelung für sein Länder Kleve und Mark. Dadurch sah sich Gerhard einer Nachfolge in der Mark beraubt. Er erhielt Rückhalt bei Kaiser Sigismund, der ihm die Pfandrechte an der Reichsstadt Duisburg überschrieb. Gerhard verbündete sich mit dem Kölner Erzbischof Dietrich II. von Moers, dem er dafür Kaiserswerth, Remagen und Sinzig übergab. Gerhard war ein haltloser Fehde-Typ, der nach jahrelangem Bruderkrieg gegen Adolf II. im Jahre 1423 eine Erbteilung erzwang. Adolf II. welcher bis 1448 Graf von der Mark war, tritt 1437 die Regentschaft an Gerhard ab. Im Jahre 1430 schlossen die Brüder einen Frieden, der 1437 erneuert wurde. Gerhard erhielt beim Friedens-Schluss des „Märkischen Bruderstreites“ unter Druck der Landstände einen Großteil der Grafschaft Mark. Gerhard darf sich aber nur Graf zur Mark nennen Er wurde Graf von Mark zu Hamm auf Lebenszeit. Adolf hingegen blieb weiterhin Graf von der Mark. Gerhard verfügte nun über die Ämter Hamm, Unna/Kamen, Iserlohn, Schwerte, Lünen, Hörde, Bochum, Altena, Breckerfeld und Neustadt. Adolfs Besitz erstreckte sich auf Wetter/Blankenstein/Volmarstein, Bilstein, Fredeburg sowie die Vogteien Essen und Werden. Die Grafschaft Bilstein und die Herrschaft Fredeburg, welche erst 1367 von Graf Gottfried IV. von Arnsberg an die Grafen von der Mark abgetreten worden war, trat Gerhard 1449 an Kurköln ab. Seit 1456 teilte sich Gerhard die Herrschaft in der Mark mit seinem Neffen Herzog Johann von Kleve. Er war Mitregent als Graf von Mark von 1437 bis 1461. Nach dem Tod Gerhards im Jahre 1461 fiel die Grafschaft Mark vertragsgemäß an seinen Neffen Herzog Johann und wurde mit dem Herzogtum Kleve in Personalunion vereinigt. Gerhard war ledig, hatte allerdings mehrere uneheliche Kinder. Gerhard wurde in der Kapelle des von ihm gestifteten Klosters St. Agnes in Hamm bestattet.